

## Sechzig Millionen Deutsche von Karl Rothhammer

Die Frage, ob und wie ein Volk weltpolitische Aufgaben erfüllen wird, hängt nicht mechanisch von der Kopfzahl ab. Sonst hätte das verhältnismäßig kleine England sein Imperium nicht aufbauen können. Die Bevölkerungsziffer bekommt ihre politische Bedeutung durch die Qualität der Volksgemeinde, deren Wirksamkeit wiederum bestimmt wird durch den Wert der Einzelnen. Das gigantische Rußland kann seine neunzig Millionen nicht so hoch einschätzen, wie es England mit seinen fünfundvierzig Millionen ohne falsche Rechnung tun darf. Wenn aber die Qualitäten der Bevölkerungen annähernd die gleichen sind, so muß notwendig die reine Zahl ausschlaggebende Bedeutung bekommen. Gegen achtunddreißig Millionen Franzosen stehen heute sechzig Millionen Deutsche. Es läßt sich vollkommen verstehen, daß die französischen Generale vor dieser Verhältnisziffer der Bevölkerungen erschrecken, und daß sie den Wunsch haben, zehn oder zwanzig Millionen dieser Deutschen verschwinden zu lassen. Solche Operation dürfte aber jetzt kaum mehr ausführbar sein: Deutschlands Entwaffnung ist den sechzig Millionen eine Art Lebensversicherung. Abwanderung kann sich, selbst wenn sie größern Umfang annehmen sollte, kaum spürbar machen. Mit dezimierenden Hungersnöten braucht nicht gerechnet zu werden. Völkermordende Kriege werden sich jenseits der deutschen Grenzen abspielen; Plänkeleien, wie sie in Oberschlesien oder in Mitteldeutschland zu verzeichnen waren, können auf die Bevölkerungsziffer keinen Einfluß üben. Die sechzig Millionen Deutsche sind und bleiben eine dauernde Größe von weltpolitischer Bedeutung. Mit ihnen muß jede Weltpolitik rechnen, mit ihnen muß auch Frankreich sich abfinden. Sechzig Millionen Produzenten und Konsumenten lassen sich aus dem Welthaushalt nicht ausschalten, und zumal dann nicht, wenn sie nichts andres zu tun haben, als zu konsumieren und zu produzieren. Auch so betrachtet, wird Deutschlands scheinbare Ohnmacht ein Vorteil. Man mag diesen sechzig Millionen noch so viel Bleigewichte der Reparation und der Sanktionen anhängen, man kann die unsichtbaren Kriegsanzleihen, von denen Wirth gesagt hat, daß sie das deutsche Volk bei sich selbst gemacht hat, diesen vierjährigen Raubbau an der Menschenkraft und an der Volkswirtschaft noch so bitter hoch ansetzen: die Stoßkraft der sechzig Millionen bleibt auch dann bestehen, zumal nicht vergessen werden darf, daß von diesen sechzig Millionen nur hunderttausend Mann dem unproduktiven Waffenhandwerk angehören dürfen und demgemäß auch die Zahl derer, die unproduktives Werkzeug, Waffen und Munition, herstellen, unbedeutend bleiben muß. So vorsichtig man immer die ein wenig plötzlich aufgetauchten Abrüstungs-

vorschläge der anglo-amerikanischen Gruppe einschätzen mag: sie bleiben ein Anzeichen neuer Erkenntnis von der produktionshemmenden Last der sogenannten Wehrkraft. Ein entwaffnetes Sechzig-Millionen-Volk von hoher Qualität inmitten einer waffenstarrten Welt ist, wie sie sich zeigen wird, nicht benachteiligt, sondern bevorzugt. Es kommt nur darauf an, daß diese sechzig Millionen bei einander bleiben, daß sie dauernd eine kompakte Einheit bilden, und daß sie ihre wirtschaftliche, soziale und technische Struktur, ihre politische Gliederung ständig verfeinern. Alles Uebrige wird diesen sechzig Millionen zwar nicht in den Schoß fallen, aber es wird sich erarbeiten lassen. Die Organisation der Arbeit und die Vernichtung der Arbeitslosigkeit, die Sicherung und die Ausgestaltung der Demokratie und schließlich die Einleitung und konsequente Durchführung einer gerechten Wirtschaftsordnung, die aus Zweckmäßigkeit und zugleich um der Völkersehnsucht willen Sozialismus genannt werden soll: das sind die Waffen, mit denen Deutschland seine Weltpolitik machen kann und machen wird — eine Weltpolitik, die, was immer Herr Helfferich (weil ihm der Kopf belassen wurde) an Hohn verspritzen mag, bald den Budgetgestaltern der Weltkonkurrenten und, was viel wichtiger ist, der Lebensbejahung aller Völker ein erstrebenswertes Beispiel sein wird.

Innere Ausgestaltung und Zusammenhalt der Einheit: das sind die Voraussetzungen für Deutschlands wachsende Teilnahme an der Weltpolitik. Beide Faktoren regeln sich nach dem Willen des Volkes. Sie sollen sich danach regeln. Um den hierfür notwendigen Zwang, um die hierfür notwendige Macht geht aller innerpolitische Kampf. Sieg der Demokratie und der sozialen Gerechtigkeit bedeutet für Deutschland mehr als für jedes andre Volk: daß es im Neben- und Gegeneinander der Weltmächte vorwärtskommt.

In dem ausgezeichneten Buch, das Caillaux über seine Gefangenschaft geschrieben hat, steht der Satz: „Hat man wahrgenommen, daß unser Land mit seinem wundervollen Klima, seiner herrlichen Fruchtbarkeit dennoch in geschwächtem Zustande mitten in dem großen wirtschaftlichen und moralischen Kampfe von Nationen steht, weil seine Bevölkerung kaum gewachsen ist seit fünfzig Jahren, weil sie heute im Stillstand verharrt und morgen im Abnehmen begriffen sein wird?“ Durchaus zutreffend weist Caillaux darauf hin, daß der wirtschaftliche und moralische Kampf der Nationen auch „im Schoße Vereinigter Staaten von Europa, ebenso wie in der Sternbahn eines Völkerbundes“ ausgetragen werden wird. Die Bevölkerungsziffer ist das erste und, wenn die Qualität der Bevölkerung sowohl körperlich wie geistig Welthöhe hält, das ausschlaggebende Kriterium für den Sieg in solchem Kampfe. Die sechzig Millionen Deutsche sind ihrer Zukunft gewiß.